

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5,50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg., Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — **Postcheckkonto** Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegramm-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13893. — **Berlin in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelleise oder deren Raum 1,90 M., bei Platzvorkauf 2,30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1,70 M., Reklame-Kolonelleise 7,50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

## Der wahre Zweck des Moskauer Diktats.

### Die U. S. P.-Mitglieder in die K. P. D. hinein!

#### Vom russischen Rückzug. — Die Polen vor Grodno.

Berlin, 27. August. (Eigene Drahtmeldung der Leipziger Volkszeitung.) Unser Berliner Korrespondent telegraphiert aus Warszawa am 26. August: Im litauischen Grenzgebiet ist Kriegszustand, da die Grenze von rückstretenden russischen Kolonnen und vorrückenden Polen bedroht ist. Bei Selin sind russische Sanitätskolonnen entlassen und von den Litauern interniert worden, ebenso polnische Infanterie-Patrouillen. Nach Auswärtigen beim Stab der litauischen Division ist Selin und Augustowo von den Polen besetzt. Der Zustand der polnischen Bauern gegen die roten Truppen ist offenbar sorgfältig organisiert. Die Polen sind bis vor Grodno gelangt. Die Kampftruppen der 4. russischen Armee sind vollständig abgeschnitten. Die Polen treiben nur Fußmarsch-Kolonnen, die fast unbewaffnet sind, wenige Infanterie-Reserven und einige Geschütze vor sich her. Diese Tatsache allein erklärt den schnellen, nirgends Widerstand findenden polnischen Vormarsch. Der bolschewistische Kommissar hat in Grodno auf dem Paradeplatz der Bevölkerung wahrheitsgetreue Darstellungen der Niederlage der 4. Armee gegeben. Das Reiterkorps Genab sei in Deutschland interniert. Bei Grodno ist der Kampf mit den Russen aufgenommen. Sonst siegreicher Vormarsch der roten Truppen auf allen Fronten (?) Die Bevölkerung soll das durch Kampf bedrohte Grodno räumen. Vor Grodno sind Stollen ausgehoben. Die Stadt ist im Verteidigungszustand. Die Straßen von der litauischen Grenze nach Grodno sind nicht mehr passierbar, da dort bereits Kampfgebiet ist. Die Litauern räumen das Grenzgebiet vor den anrückenden Polen. Beim polnischen Rückzug aus Grodno hat sich eine Katastrophe, ähnlich dem Berezna-Hebergang ereignet. Die von den deutschen Pionieren erbaute Eisenbahnbrücke war unterminiert und fiel durch russische Artilleriebeschüsse in die Luft, während die Kolonnen darauf zurückstolzen. Die Opfer zählten nach Hunderten. Angeblich sind darunter auch französische Offiziere. Von deutschen Spionagen sind 4 neue Brücken über die Memel bei Grodno erbaut. Die jüdische Bevölkerung beginnt auch aus dem litauischen Grenzgebiet zu flüchten. Die Polen haben ungeheure Greuelthaten bei ihrem Rückzug an der jüdischen Bevölkerung verübt.

#### Neue russische Offensive bevorstehend?

Bromberg, 26. August. (T. U.) Meldungen polnischer Flieger behaupten, daß bereits in den nächsten Tagen mit einer neuen russischen Offensive gerechnet werden muß. Die zurückgehenden bolschewistischen Truppen werden in gut ausgebauten Aufnahmestellungen aufgefangen und umgruppiert. Der Kern der bolschewistischen Armee ist durchaus intakt geblieben.

Wasel, 26. August. (T. U.) Der Matin meldet aus Warschau: Die Russen haben neue Verstärkungen aus Zentralrussland nach der Njemen-Linie herangezogen. Am Grodno wird gekämpft. Kämpfe sind auf der ganzen Linie westlich und südlich von Sionim im Gange.

#### Rußland gibt nach.

Rotterdam, 26. August. Dem Nieuwe Rotterdamische Courant zufolge hat Tschischerin einen Anspruch an Kamenew gefordert mit der Bitte, ihn der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der Friedenswille der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitwilligkeit Rußlands erklärt, an der Bedingung, daß in Polen eine Miliz von Arbeitern aufgestellt werden müsse, nicht festzuhalten. Dadurch sei völlige Uebereinstimmung mit England und Italien betreffend alle Bedingungen für den Frieden mit Polen erreicht worden.

#### Die Lage in Oberschlesien.

##### Berschärfung der gespannten Situation?

Berlin, 27. August. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Kattowitz spricht sich die Situation immer mehr an. Die Gleichgültigkeit, mit der die Entente dem Treiben der polnischen Banden zusehen, rufe unter der deutschen Bevölkerung große Erbitterung hervor, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man hier am Vorabend folgenschwerer Ereignisse steht. — Die Polen verbreiteten gestern Flugblätter an die Bergarbeiter, in denen diese aufgefordert wurden, zur Arbeit zurückzukehren. Sie behaupten ferner in den Blättern, daß die interalliierte Kommission alle ihre Forderungen bewilligt habe. (T. U.)

Saag, 26. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten steigt die Zahl der von den polnischen Banden in Oberschlesien ermordeten deutschen Arbeiter und Beamten von Tag zu Tag. Die Zahl der Ermordeten geht in die Dutzende. 10 000 Deutsche seien geflüchtet. Dieselben getrauen sich nicht wieder in ihre Wohnungen zurück und kampieren mit Frauen und Kindern im Walde. Die Neutralitätsverletzung durch die Polen ist heute ganz offenbar und wird auch von der interalliierten Kommission angegeben. Die Arbeiterschaft des Saar-Reviers, dessen ganze Kohlenförderung den Franzosen zur Verfügung steht, wurde durch die ober-schlesischen Arbeitervertreter zum Sympathiestreik aufge-

fordert. Die Bergleute werden aufgefordert, die dortigen Mitglieder der polnischen Berufsvereinigungen solange von der Arbeit auszuschließen, bis deren Mitglieder in Oberschlesien ihren Terror und ihre Bestallitäten gegen die deutsche Arbeiterschaft einstellen.

Oppeln, 27. August. Die Aufstandsbewegung hat nunmehr auch die Kreise Großschlesien und Oppeln ergriffen. Die Aufständischen bestehen aus jungen Burschen von 18 bis 20 Jahren. Unter der beifälligen Mithilfe wurden einwandfrei Dumdum-Geschosse festgeschossen. Die polnischen Arbeiter weigern sich, den Streik abzubrechen. Deutsche Arbeitswillige werden an der Arbeit gehindert. Die Umwidmung der Sicherheitspolizei zur Abstützungspolizei und der Abtransport der nichtberuflichen Beamten ist im Gange. Die neue Polizei kommt unter direktem französischen Befehl.

#### Schwere Ausschreitungen in Breslau.

Breslau, 27. August. (T. U.) Zu gestern nachmittags waren hier Protestversammlungen gegen die Greuel und Schandthaten der Polen in Oberschlesien angelegt. Nach diesen Protestversammlungen zog die Menge vor das polnische Konsulat und pöbelte es. Die Einrichtung wurde zerstört. Die Vermutung, daß die Menge auch das französische Konsulat stürmen würde, hat sich in später Abendstunde bestätigt. Die Menge verschanzte sich, da das Konsulat geschlossen war, vom Garten her Zutritt in das Haus, zerstörte das ganze Mobiliar und warf die Altten auf die Straße. Die Trikolore und die Schilder wurden heruntergerissen. Daraus zog die Menge nach dem Hotel „Vier Jahreszeiten“, wo einige Mitglieder der Entente-Kommission ihre Wohnung haben. Die Menge drang auch hier in die Räume ein und warf die Einrichtungsgegenstände auf die Straße. Erst als eine Abteilung Sicherheitswehr erschien, ließ die Menge von weiteren Ausschreitungen ab. Auch vor den polnisch-jüdischen Geschäften, so namentlich in der Antonienstraße, kam es zu bedeutenden Ansammlungen. Die Menge suchte in die Geschäfte einzudringen, wurde aber von der Sicherheitspolizei daran gehindert.

Berlin, 27. August (Eigene Drahtmeldung der Leipziger Volkszeitung.) Das Berliner Tageblatt meldet unterm 26. August aus Breslau: Nach einer imposanten Kundgebung jüdischer bürgerlicher Parteien Breslaus gegen den polnischen Aufstand in Oberschlesien, die nachmittags 6 Uhr auf dem Schloßplatz stattfand, marschierte eine 1000köpfige Menge von Nationalisten zur Neuen Gasse, erklärte dort das polnische Konsulat, demolierte das Inventar und warf Altten und Druckschriften zerissen auf das Straßenpflaster. Das gleiche geschah mit dem französischen Konsulat in der Moritzstraße. Auch hatte eine Volksmenge versucht, in das Hotel Monopol einzudringen, in welchem man Franzosen vermutete. Dann zog die Menge nach dem Hotel Vier Jahreszeiten und dem Hotel Fürstenhof. Beide Hotels, in denen Offiziere der interalliierten Kommission wohnen sollten, wurden erklammert und die Altten ebenfalls auf die Straße geworfen. Zum Schluß demonstrierte man auf der Antonienstraße gegen die nach Breslau geflüchteten Juden. Viele der Sturmenden, meistens Leute jugendlichen Alters, waren mit Gummistöcken bewaffnet. Die Sozialdemokratische Partei hatte es abgelehnt, sich an der Kundgebung auf dem Schloßplatz zu beteiligen, weil sie mit den kriegshochheulenden Deutschnationalen nicht zusammen eine Aktion veranstalten wollte.

Das deutsche Volk darf sich bei den deutschnationalen Kriegshetzern bedanken, wenn es die Fensterscheiben bezahlen muß, die diese nationalstolischen und antisemitischen Gummistückelhelden eingeschlagen haben. Diese Ausschreitungen in diesem Augenblick, wo das amtliche Frankreich nur auf den Vorwand zur Vergewaltigung der deutschen Neutralität oder zur Besetzung des Ruhrreviers lauert, ist wahrhaft verbrecherisch. Die Verantwortlichen, die Deutschland in einen neuen Krieg, ein Meer des Leidens treiben könnten, müssen aufs Strengste zur Rechenschaft gezogen werden.

Breslau, 27. August. Der kommissarische Oberpräsident von Niederschlesien, Zimmer, erläßt folgenden Aufruf:

An die Einwohner Breslaus!  
Im Anschluß an die Demonstrationsversammlung auf dem Schloßplatz haben unverantwortliche Elemente das polnische und französische Konsulat gestürmt und beschädigt, des Weiteren in verschiedenen Stadtteilen versucht, jüdische Geschäfte zu plündern und fremdländische Offiziere zu belästigen. Diese Vorgänge sind geeignet, der Reichsregierung ungeheure Schwierigkeiten zu bereiten. Ich bitte die Einwohner Breslaus dringend, solche und ähnliche Ausschreitungen zu verhindern. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um Leben und Eigentum zu schützen, sowie alle Ausschreitungen nachdrücklich zu unterdrücken.

#### Däumig und Stoecker für die „Reinigung“ nach Moskau Heheiß.

##### 60 Reichstagsabgeordnete u. a. mehr auf der Ausschlussliste!

Was wir gestern noch für unmöglich gehalten haben, heute ist es Ereignis geworden. In der Donnerstag-Abend-Ausgabe der Berliner Freiheit schreibt einer der Vorsitzenden der Partei, Ernst Däumig, für die Annahme des Moskauer Diktats. Wie er es tut, ist allerdings bezeichnend für seine Sache. Er steckt den Kopf in den Sand. Er geht an den Bedingungen vorbei wie ein Nachtwandler. Er wagt den Genossen nicht zu sagen, was ist. Wagt ihnen nicht zu sagen, daß sie Genossen, die sie bisher für würdig hielten, wichtige Vertrauensämter zu bekleiden, gleich schodweise aus der Partei hinauswerfen müssen, wenn sie Gnade vor den Augen der Moskauer finden sollen. Er wagt ihnen nicht zu sagen, daß sie die Reichstagsfraktion dezimieren, daß sie den Parteitag zu einer Garde stummer Nameluden machen müssen, wenn die Unabhängige Partei der Aufnahme in die 3. Internationale für würdig erachtet werden soll. Er weiß das alles, aber er verschweigt es. Er sucht es zu verhüllen mit einem Schwall allgemeiner Redensarten über die Pflicht, Sowjet-Rußland zu unterstützen — eine Pflicht, die die deutschen Proletarier jetzt durch die Tat erfüllen, ohne daß sie deswegen die russischen Methoden undweisen hinnehmen müssen. — In dem ganzen Artikel ist außer der Erklärung

Für mich besteht aber kein Zweifel, daß die kommunistische Internationale alle Parteien umfassen wird, die den Kampf gegen Kapital und Reaktion mit allen revolutionären Mitteln restlos bis zu Ende führen wollen. Daher trete ich auch für die vom Kongreß beschlossenen Leitsätze und für deren Anerkennung durch die Partei ein.

nichts, was die Erörterung fördern, nichts, was die Bedeutung der Moskauer Forderungen irgendwie erhellt. Das einzige konkrete ist schließlich ein Hinweis, daß Kautsky ausgeschlossen werden muß. Da es schon ein öffentliches Geheimnis ist, daß Genosse Kautsky demnächst seinen Wohnsitz nach Wien verlegen wird, so ist das nichts als eine Spiegelfechterei. Sie ist bestimmt, die Genossen über die Tragweite der Moskauer Forderung zu täuschen. Däumig möchte den Eindruck erwecken, als wäre nur die Person Kautskys das Hindernis für den Anschluß.

Diese bezeichnende Verschleierungstaktik, die Däumig betreibt, wird ins hellste Licht gerückt durch den Artikel des Genossen Crispian, der zu dem Thema in der Freitag-Morgenausgabe der Freiheit veröffentlicht wird. Crispian jenseit den Genossen klaren Wein ein. Er spricht aus, was ist. Er zeigt, was der wahre Zweck der unerhörten Moskauer Bedingungen ist. Ueber den Inhalt seiner Ausführungen wird uns berichtet:

Berlin, 27. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Zu dem ersten Artikel des Genossen Artur Crispian über die U.S.P. und die kommunistische Internationale heißt es: Wie ist die Lage nach 2. Kongreß der kommunistischen Internationale und nach unseren Verhandlungen mit den Kommunisten in Moskau? Die Lage ist nicht so, daß unsere Partei nur den Anschluß an die kommunistische Internationale zu beschließen braucht, um sofort Aufnahme zu finden. Im Gegenteil, der 2. Kongreß der kommunistischen Internationale hat nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß jetzt ein Antrag unserer Partei auf Anschluß nicht abgelehnt werden würde. Das Exekutiv-Komitee der kommunistischen Internationale bekam lediglich den Auftrag vom Kongreß, weitere Verhandlungen mit uns zu führen, um zu prüfen, ob unsere Partei schon reif und würdig genug für den Anschluß sei. Das Exekutiv-Komitee erklärte in der letzten und entscheidenden Sitzung mit uns durchaus unabweislich, daß unsere Partei nicht den Anforderungen genüge, die für ihre Aufnahme in die kommunistische Internationale als Vorbereitungen in Betracht kämen. Wir müßten erst die von der kommunistischen Internationale auch an unsere Partei gerichteten Forderungen erfüllen, dann könnten wir einen Antrag um Aufnahme in die kommunistische Internationale einreichen, worauf erneut geprüft würde, ob wir nunmehr reif und würdig genug seien, der kommunistischen Internationale anzugehören. Die Forderungen der kommunistischen Internationale sind derzeit, daß sie nur zu erfüllen sind, wenn unsere Partei Selbstmord verübt.

Genosse Crispian führt dann weiter aus, daß die deutsche Delegation zuerst einmütig und entschieden die Bedingungen der kommunistischen Internationale als unmöglich für unsere Partei zurückgewiesen habe. Des sei nicht ohne Eindruck geblieben. Genosse Däumig habe gesagt, daß er in Deutschland nichts erreichen könnte, wenn er mit einer Liste darüber zurückkehren würde, wenn wir aus der Partei ausgeschließen müßten. Das wäre auch kein Dienst für die revolutionäre Geschlossenheit. Und als zum erstenmal der Name Hilferding für die schwarze Liste genannt wurde, sagte Stoecker, er würde sich in diesem Falle sofort zum Wort